

Wolfgang Löser hat in Streitdorf bei Stockerau den ersten energieautarken Bauernhof Österreichs verwirklicht. Durch einen Energie-Mix aus Photovoltaik, Solarenergie, Wind und Biomasse ist es dem Weinviertler Pionier gelungen, in den Bereichen Wärme, Strom und Treibstoff gänzlich von Fossilenergie unabhängig zu sein.

Eine Hackschnitzelheizung, deren Brennstoff ausschließlich aus eigenem Wald und Zukäufen aus der unmittelbaren Region stammt, sorgt für Wärme.



Erster energieautarker Bauernhof Österreichs

Weinviertler Pionier ist gänzlich von Fossilenergie unabhängig



Das Warmwasser wird mittels einer thermischen Solaranlage gewonnen, zwölf Quadratmeter Kollektorfläche sind dafür ausreichend. Auch seinen Strom erzeugt sich Löser selbst, und zwar mit einer eigenen Photovoltaik-Anlage (PV) sowie indirekt auch mit der Beteiligung an mehreren Windparks. An besonders sonnenreichen Tagen wirft diese Anlage das Dreifache des in Haus und Hof benötigten Stroms ab.

Strom wird aber auch noch in einem Pflanzenöl-Blockheizkraftwerk produziert, allein die hier gewonnene Elektrizität deckt mehrfachen Eigenbedarf ab.

Österreich zu übernehmen, wie es auch bereits über 39 Staaten weltweit getan haben.

N&L: Sind Sie der Einzige in der Region oder gibt es auch Gemeinschaftsprojekte?

Löser: E gibt schon viele Nachahmer – mit besseren Rahmenbedingungen von Seiten des Gesetzgebers könnten es schon viel mehr sein. Mein Betrieb zeigt nur einige Möglichkeiten einer nachhaltigen, unabhängigen Energieversorgung, die jeder Einzelne auch hat. Viele haben schon Solaranlagen und Photovoltaik installiert und fahren mit Pflanzenöl und Elektroautos. Das Interesse ist enorm. Wir planen eine große Pflanzenpressgemeinschaft, in der wir Sonnenblumenöl als Treibstoff für die Land- und Forstwirtschaft und für den Nahrungsmittelsektor erzeugen wollen. Sinn macht nur eine regionale und dezentrale Energieversorgung aus einem Energiemix aus Erneuerbaren mit Wind, Photovoltaik, Biomasse, Wasserkraft, Solarthermie und Geothermie, was eben in der jeweiligen Region vorhanden ist. Wobei Pflanzenöl bei uns im Wesentlichen nur für die Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung steht, um damit die Nahrungsmittelversorgungssicherheit zu gewährleisten.

N&L: Sie sind Nebenerwerbsbauer mit einem Hauptberuf. Könnten Sie ohne diesen Ihren Hof halten?

Löser: Ja, da ich die Wertschöpfung wieder auf unserem Bauernhof zurückgewinne, das Geld nicht an Öl, Gas- und Strom-

Interview mit Wolfgang Löser

N&L: Energieautark – was heißt das konkret?

Löser: Ich erzeuge die Energie, die ich brauche, zur Gänze selber. Die Hackgutheizung und Solaranlage dient zur Raumheizung und Warmwasserbereitstellung. Im Strombereich mit PV, Windkraftbeteiligung und Blockheizkraftwerk, im Treibstoffbereich mit kalt gepresstem Sonnenblumenöl, womit alle unsere Fahrzeuge störungsfrei betrieben werden. Mit Windkraftbeteiligung erzeuge ich weit über 140.000 KWh Strom pro Jahr. Selber verbrauche ich 6.500 KWh.

N&L: Seit wann tun Sie das?

Löser: Seit 2003. Mit unserer PV-Anlage erzeuge ich im Sommer mehr Strom, im Winter weniger. Entscheidend ist, das übers Jahr gesehen die Bilanz ausgeglichen ist. Dies erklärt auch, warum ich kein Inselbetrieb, sondern im Netzverbund bin. Den PV Strom speise ich zur Gänze ins Netz ein und beziehe diesen über die OEKOstrom AG. Da der Tarif für den PV Strom kostendeckend ist, habe ich keine Stromkosten und es rechnet sich.

N&L: Warum haben Sie keine Biogasanlage?

Löser: Es gibt keine kostendeckenden Einspeisevergütungen und keine langfristige Sicherheit bei den Investitionen, wie es beispielsweise im deutschen EEG (Erneuerbares Energiegesetz) gegeben ist. Es ist dringend nötig, das deutsche EEG für

So gesehen ist dieser Bauernhof bereits ein „Plusenergie-Betrieb“. Autark ist der Streitdorfer Bauernhof schließlich auch im Bereich der Kraftstoffe, denn sämtliche Fahrzeuge – Traktoren wie auch Pkw – werden mit selbst produziertem, kalt gepresstem Pflanzenöl betankt. Der hochwertige Presskuchen, der dabei anfällt, dient als Tierfutter.

Der Energie-Pionier Wolfgang Löser, dessen Hof auch stets für Interessierte offen steht, wurde in den vergangenen Jahren mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Zuletzt wurde ihm der Hans-Kudlich-Preis des Ökosozialen Forums Österreich verliehen.

NLK Jänner 2007

© Wolfgang Löser (alle)



Nähere Infos: Wolfgang Löser, Koordinator des Eurosolar Arbeitskreises Energie aus der Land- und Forstwirtschaft, Untere Dorfstraße 23, 2004 Streitdorf, T 0043/(0)2269/23 17, w.loeser@direkt.at, www.energiebauernhof.com, www.arge-ja.at

Photovoltaikanlage

konzernen weiter gegeben wird.

N&L: Wenn es sich für Sie rentiert, warum tun das nicht viel mehr andere auch?

Löser: Das hat was mit Umdenken zu tun. Für Viele ist es nicht oder kaum vorstellbar, dass wir im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich an die Grenzen unserer Möglichkeiten gekommen sind. Wir Industriestaaten brauchen dreimal mehr Ressourcen als wir zur Verfügung haben; dieses Modell kann nicht mehr aufrechterhalten werden. Wir sind mitten in einer Zeit tief greifender Veränderungen, in einem großen Strukturbruch, bei dem kein Stein auf dem anderen bleibt: Energie kann kostengünstig und umweltfreundlich nur regional erzeugt werden, vorort. Hier muss also jeder Einzelne seinen Beitrag leisten mit Plusenergiegebäuden, Solaranlagen zur Warmwasserbereitung und Wohnraumheizung, Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung, einen Biomassekessel zur Wärme- und Stromerzeugung, Elektro- und Pflanzenölfahrzeugen. Kein Anbieter von Gas, Kohle, Erdöl und Uran wird das für uns tun, das muss jeder selbst in die Hand nehmen.

N&L: Was sagen Sie zum derzeitigen Biomasseboom?

Löser: Die Biomasse ist im Energiemix als bester natürlicher Energiespeicher sehr wichtig. Mit der Biomasse alleine werden wir aber unser Energieproblem nicht lösen können, da für 10 % des Treibstoffbedarfes bereits 53 % der Anbauflächen benötigt werden. Wollen wir eine 100 % Versorgung nur aus der Biomasse, würden wir 5mal mehr Ackerfläche benötigen als uns zur Verfügung stehen. Die angeführten Beispiele zeigen bereits diese Fehlentwicklung: Zur Biodieselproduktion

wird Raps aus Kanada in Dubai zu Pflanzenöl verarbeitet und dieses in Österreich zu Biodiesel umgewandelt. Oder: Palmkernöl aus Indonesien und Südamerika wird von Mineralölfirmen unter fragwürdigen Bedingungen in Österreich zu Biodiesel umgewandelt. Und das alles um nur ca. 3 % unseres Treibstoffverbrauches zu ersetzen. Der Weg der fossilen Energien wird hier fortgesetzt, wieder mit Abhängigkeit, keiner Versorgungssicherheit und Geldfluss in ferne Länder.

N&L: Wo liegen die Potenziale der Zukunft?

Löser: In der Solar- und Windenergie. Diese sollten zuerst genutzt werden, da sie direkt zur Verfügung stehen. Reichen sie nicht aus, kommt die kostbare Speicherenergie aus Biomasse zum Einsatz. Ich rechne gern die Potenziale der Erneuerbaren Energien vor: mit Biogas, gewonnen von 1 ha, kann ein Auto 70.000 km fahren, mit Windenergie von 1 ha 3 Mio. km, mit Strom aus 1 ha PV-Anlage ein Elektroauto 3,25 Mio. km. Auch die Treibstoffkosten sprechen eine deutliche Sprache: Ein Mittelklassewagen braucht auf 100 km Normalbenzin um 8,50 Euro, mit sparsamen Dieselmotor 6,5 Euro, mit einem Erdgas-Aggregat 4,50, ein Elektroauto mit Ökostrom 2,89 Euro. Die Zukunft heißt: Effizienzsteigerung bei gleichzeitigem Einsatz erneuerbarer Energie. Das Plusenergiehaus zeigt dies beeindruckend.

Mit Energiesparen alleine wird die dringend notwendige Energiewende nicht möglich sein. Unsere Autos verbrauchen heute im Schnitt die Hälfte des Treibstoffes von früher. Trotzdem ist der Verbrauch durch mehr Autos und mehr Fahrkilometer um über 90 % gestiegen! Nur Energiesparen und nicht gleichzeitig auf Erneuerbare umzusteigen, fördert nur Putin & CO und verlängert unsere Selbsterstörung. Interview: Ingrid Hagenstein

Wissenswert

Treibstoff-Vergleiche

■ **BIOMASSE:** für 10 % des österr. Treibstoffbedarfes werden 1,4 Mio. Hektar (=53 %) der Anbauflächen benötigt.

■ **BIOMASSE MIT NACHGEFÜHRTER PV:** bei einer Vollversorgung Österreichs mit E-Autos benötigen wir nur 50.000 Hektar.

■ **WINDENERGIE:** Genauso verhält es sich hier mit Ertrag und Flächenbedarf. Unter Windrädern kann die land- und forstwirtschaftliche Nutzung nahezu uneingeschränkt weiter betrieben werden.

Plusenergiehaus

Erzeugt mehr Wärme und Strom als es benötigt. Mit dem Stromüberschuss kann ein Elektroauto betreiben werden. Höchster Wohnkomfort, keine Energiekosten für Wärme, Strom und Treibstoff fürs Elektroauto, Gratisenergie ein Leben lang. Plusenergiegebäude sind Stand der Technik und kosten kaum mehr als herkömmliche Gebäude. www.energiesysteme.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Erster energieautarker Bauernhof Österreichs - Weinviertler Pionier ist gänzlich von Fossilenergie unabhängig 38-39](#)